## "Orte der Macht" in Bonn

## Spuren von Macht und Einfluss im Stadtbild über mehr als 2000 Jahre

Der nachstehende Überblick zeigt, welche Beispiele von "Orten der Macht" aus den einzelnen Epochen erhalten sind. Es folgt eine durchnummerierte Tourabfolge, an die sich die Informationen, Hinweise sowie Fotoabbildungen zu den einzelnen Objekten anschließen. Die kurzen Angaben mögen dazu anregen, durch eigene Erkundungen und Recherchen weitere Hintergrundkenntnisse zu erlangen. Der abgestimmte GPS-Rad-Routenplan ermöglicht ein problemloses Auffinden der Tourenziele.

#### Römerzeit:

ehemaliges Römerlager, römische Grabmale in der Rheinaue

#### Mittelalter:

Überreste der Dietkirche, verschiedene Punkte im Bonner Münster, Sterntor, Godesburg

#### Barockzeit:

Alter Zoll und andere Bastionsreste, Universität, Poppelsdorfer Schloss, Rathaus und Marktplatzobelisk, Kreuzberganlage, Redoute

### Franzosenzeit 1794-1814

Grabmal in Kessenich und Verweise auf Napoleon

#### Herrschaft der Preußen

Grab- und Ehrenmal Alter Friedhof, Ermekeilkaserne, erhaltene Kanonen, zwei Kaiser-Wilhelm-Denkmäler, Mahnmal und Grabstätte auf dem Poppelsdorfer Friedhof

### Zeit des Nationalsozialismus

Judensammellager, Uni-Kliniken, Rosenburg, Bunker Dottendorf, Hotel Dreesen, Zeugnisse von Rache ehemaliger Kriegsgefangener

### Nachkriegsdeutschland

Briten-Gräberfeld, US-Stimson-Memorial-Chapel

## Zeit der Bonner Bundesregierung

Palais Schaumburg, früheres Bundeshaus, "Langer Eugen"

#### Macht der Musik

Beethoven-Denkmal Münsterplatz

#### Friedensmacht

UN-Niederlassungen (Villa Carstanjen, "Langer Eugen")

#### süße Macht

Haribo

#### ambivalente Macht

Telekom, Posttower, Deutsche Bank bzw. Commerzbank

## Tourabfolge >"Orte der Macht" in Bonn<

- 1 Münster
- 1a Reichsadler-Fresko im Nordquerhaus
- 1b Grabplatte Heinrich II. von Virneburg im Kreuzgang
- 1c Bleiplatte mit Grabinschrift für Gerhard von Are, heute im vormaligen Westchor
- 1d Märtyrerschrein in der Krypta
- 2 Beethovendenkmal Münsterplatz
- 3 Sterntor
- 4 Bonner Rathaus
- 5 Marktbrunnen mit Obeliskbekrönung
- 6 Rheinische Friedrich Wilhelms Universität
- 7 Alter Zoll
- 8 Kanonen auf dem Alten Zoll
- 9 ehemaliges Römerlager
- 10 Dietkirche im ehemaligen Römerlager
- 11 Bastionsmauer im Annagraben und Gerichtsgebäude
- 12 Alter Friedhof
- 12a Ulanengrab
- 12 b Denkmal für gefallene Soldaten des deutsch-französischen Krieges (1870/71)
- 13 Poppelsdorfer Schloss
- 14 Ermekeilkaserne
- 15 Poppelsdorfer Friedhof, Gefallenen-Mahnmal
- 16 ehemaliges Benediktinerinnenkloster Endenich (Judensammellager)
- 17 Franziskanergräber, Britengräberfeld
- 17a Erinnerungsmarterl Kapellenstraße
- 18 Kreuzberg, Heilige Stiege
- 19 Universitätsklinik, Flakturm
- 20 Kaiser Wilhelm Denkmal im Venusberghang
- 21 Rosenburg
- 22 Eichhoff-Grab Alter Kessenicher Kirchhof
- 23 Haribo
- 24 Bunker am Quirinusplatz
- 25 Godesburg
- 26 Redoute
- 27 Hotel Dreesen
- 28 Stimson Memorial Chapel
- 29 Villa Carstanien, UN-Niederlassung
- 30 römische Grabmale im Rheinauenpark
- 31 Telekom-Konzern
- 32 Posttower
- 33 ehemaliges Bundesviertel
- 33a früheres Bundeshaus
- 33b Blick auf "Langer Eugen", UN-Hauptquartier
- 33c Palais Schaumburg
- 34 Kaiser Wilhelm Denkmal am Kaiserplatz
- 35 Deutsche Bank bzw. Commerzbank

### **ENDE / Ausgangspunkt Bonner Münster**

## 1 Bonner Münster, Münsterplatz

## 1a Reichsadler-Fresko im Nordquerhaus



Am 25.11.1314 wurde Friedrich III. von Österreich aus dem Geschlecht der Habsburger, auch Friedrich der Schöne genannt (1289-1330), in Bonn zum deutschen König gekrönt. Am gleichen Tag wurde, wie üblich in Aachen, Ludwig IV., der Bayer aus dem Hause Wittelsbach (1282 oder 1286-1347), ebenfalls zum deutschen König gekrönt. Zeitgenossen interpretierten die beiden Krönungen mit: "richtiger Ort, aber falscher König und richtiger König aber falscher Ort". Auf diese Krönungen folgten langiähriger Streit und Kriegshändel. Friedrich blieb Gegenkönig bis 1328, bis Ludwig endgültig siegte und ihm in Rom die Kaiserwürde verliehen wurde. Die früheren Geaner wurden später Freunde verheirateten sogar ihre Kinder miteinander. Friedrich III. spielte keine größere Rolle mehr. Auf ihn geht die Gründung der Stadt Salzburg zurück.

Auch die nächste Königskrönung fand "am falschen Ort" in Bonn statt, wo man 1346 Karl IV. von Luxemburg als Gegenkönig zum noch amtierenden, vorherigen Sieger Ludwig krönte. 1349 ließ Karl sich in Frankfurt noch einmal wählen, und anschließend wurde er in Aachen erneut gekrönt. Seit 1355 regierte dieser bedeutende Herrscher als römischdeutscher Kaiser das Reich bis zu seinem Tode 1378.

## 1b Grabplatte Heinrich II. von Virneburg im Kreuzgang



Der "Virneburger" (um 1244-1332), seit 1304 Erzbischof und Kurfürst von Köln, von 1313-1328 zudem Propst des Bonner Cassiusstiftes, galt als Meister politischer Klüngel, Experte in zielorientiertem Verheiraten von Verwandten. Sicherer der Pfründe familieneigener Äbte und Äbtissinnen. Er leitete Inquisitionsprozesse, förderte intensiv den Kölner Dombau und war 1322 bei der prunkvollen Chorweihe zugegen. Die Krönung Friedrichs des Schönen im Bonner Münster vor 700 Jahren zum deutschen König war Meisterstück. machtpolitisches Ränkespiel ersten Ranges.

Zeitgenossen bezeichneten Heinrich II. als geschwätzig und trinkfreudig. Der Stammsitz der Familie blieb als imposante Burgruine in Virneburg (Eifel) erhalten, wohin angeblich der Rebensaft nach dem "Virneburger Suffmaß" angeliefert wurde. Die meiste Zeit seines Lebens wohnte er in Bonn und ließ an der Langchorseite des Münsters die Barbarakapelle als eigene Grablege erbauen. Dort wurde er 1332 in einem Hochgrab bestattet. 1771, nach Abriss der Kapelle, wurden die Gebeine in ein Gruftgrab im Münster selbst gebettet. Die stark abgetretene Bodendeckplatte blieb im Kreuzgang erhalten.

## 1c Bleiplatte mit Grabinschrift für Gerhard von Are, heute im vormaligen Westchor



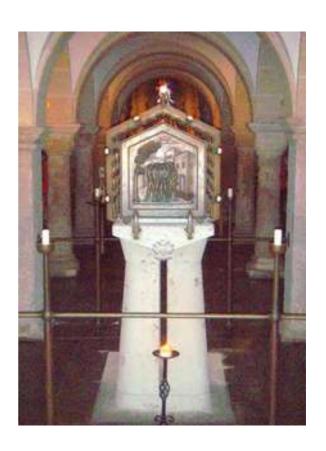
Gerhard von Are (um 1100-1169) war wohl der bedeutendste und wichtigste Propst des Cassiusstiftes. Dem auf der Burg von Altenahr geborenen Sohn eines politisch sehr aktiven Grafengeschlechts gelang es, den familiären Machteinfluss bis weit über die Ahrregion hinaus auszudehnen. Das Stiftsvermögen konnte er immens vermehren, so dass seine neidisch gewordenen Kölner Kollegen 1156 dafür sorgten, dass Gerhard von Are nicht auch noch der Nachfolger des plötzlich verstorbenen Erzbischofs Arnold II. von Wied wurde (Bauherr der Doppelkirche von Schwarzrheindorf). Kaiser Friedrich Barbarossa gab nach dem Wahlpatt dem Widersacher den Vorzug.

Unter Gerhards Regie wurde Burg Drachenfels vollendet und vor dem Ostchor des stiftischen Münsters die Pfarrkirche St. Martin als Zentralbau erneuert. Er förderte intensiv den Ausbau des Münsters und ließ u. a. den Langchor erweitern mit der Apsis in Form eines Etagenchors. Weiterhin begann man mit der Erneuerung der Stiftsgebäude und stattete sie mit dem beeindruckenden Kreuzgang aus. Der nach Gerhards Tod ausgebaute Kapitelsaal wurde seine Grablege. Französische Truppen plünderten und zerstörten 1794 Kapitelsaal und Grabmal. Die Bleiplatte mit der Grabinschrift blieb erhalten.

1166, kurz vor seinem Tod, ließ Gerhard von Are im Beisein des Kölner Erzbischofs Rainald von Dassel feierlich die Gebeine der römischen Märtyrer zu ihrer Ehre aus den drei Sarkophagen in der Münsterkrypta in Schreine auf den Hochaltar erheben. Dort konnten sie fortan verehrt werden (siehe Punkt 1d). Auch der Helenakult in Bonn wird auf diesen mächtigen Stiftspropst zurückgeführt.

## 1d Märtyrerschrein in der Krypta

Bronzeschrein des Künstlers Gernot, Köln (1982), bewahrt die sterblichen Überreste auf, die über Jahrhunderte im Bonner Münster als Gebeine der Pfarrpatrone Cassius, Florentius und Malusius verehrt werden. Stiftspropst Gerhard von Are ließ sie im 12. Jahrhundert aus den drei Sarkophagen erheben, die sich noch heute im Gruftraum unter dem Schrein befinden. 1928 fand man bei Bodengrabungen unterhalb der Steinsärge eine Totengedenkstätte aus der Römerzeit, die "cella memoriae", die noch im Bonner Rheinischen Landesmuseum aufbewahrt wird. Sie soll in naher Zukunft wieder an das Münster zurückkehren und in angemessenem Rahmen sichtbar gemacht werden. Heute weiß man von ähnlichen Funden an anderen Orten, wie Köln oder Xanten, dass an solchen Stätten ganz besonderer Menschen gedacht wurde, die unterhalb einer "cella memoriae" bestattet waren.



Gemäß Legende handelt es sich bei den Stiftspatronen um römische Legionäre, die zum Christentum übergetreten waren. Sie wurden Opfer der damals noch heidnischen römischen Machthaber und mussten für ihren Glauben sterben. Am Fuße des Bonner Kreuzberges erlitten sie mit weiteren Gefährten den Märtyrertod (siehe auch Punkt 16). Weiter wird berichtet, dass Helena, die Mutter des ersten christlichen Kaisers Konstantin, Anfang des 4. Jahrhunderts die Gebeine vom Kreuzberg an die Stelle des heutigen Münsters habe verbringen lassen, und dass sie über dem neuen Bestattungsort eine christliche Kirche errichten ließ. Eine Priestergemeinschaft siedelte sich in der Folge im Umfeld an. Mehrfach erfuhren die Gebäude eine Erneuerung, besonders nachdem sich der Schwerpunkt von Bonn aus der nördlicher gelegenen "Bonnburg", dem "castrum bonna" im ehemaligen Römerlager, an das Cassiusstift verlagerte. Dort befand sich mit der "Dietkirche" die erste Bonner Pfarrkirche. Am Standort Münster belegt eine Urkunde von 691 eine Priestergemeinschaft an der "basilica hll. Cassius, Florentius und Gefährten", die 1804 Pfarrkirche wurde mit dem Patrozinium "St. Martin an der Märtyrerkirche St. Cassius, Florentius und Gefährten".



## 2 Beethovendenkmal Münsterplatz

Die Macht der Musik kann völkerverbindend sein, sie umspannt alle Erdteile. Dafür steht in höchstem Maße der berühmteste Sohn der Stadt, der in Bonn geborene Komponist Ludwig van Beethoven (1770-1827). Das Bronze-Denkmal ihm zu Ehren auf dem Münsterplatz, von Ernst Hähnel und Jacob Daniel geschaffen, wurde 1845 feierlich enthüllt im Beisein von König Friedrich Wilhelm IV. und seiner Gattin sowie deren Gästen, ihrer Majestät Königin Victoria von Großbritannien und Irland mit

Gemahl, Prinz Albert von Sachsen-Coburg-Gotha. Vom Balkon des Gebäudes im Hintergrund (1751), dem ehemaligen Palais des Stiftsdechanten Rademacher, später Palais Fürstenberg, heute Bonner Hauptpost, wohnten die erlauchten Gäste der Zeremonie bei. Für die Realisierung der Enthüllungsfeierlichkeiten, die von einem mehrtägigen Fest begleitet wurden, sowie die finanzielle Verwirklichung von Feier und Denkmal sorgte nachhaltig der Musiker Franz Liszt. Für lange Zeit galt das Beethovendenkmal als das unbestrittene Wahrzeichen der Stadt Bonn.

#### 3 Sterntor



1244 verlieh der damalige Landesherr und Erbauer des Kölner Erzbischof und Kurfürst Konrad Hochstaden, den Bonner Bürgern die Stadtrechte. Er ordnete zudem Errichtung einer Stadtmauer an, die die der Sicherheit Bürger deutlich verbesserte. In damaliger Zeit waren Kriegshändel die Normalität und Frieden die Ausnahme. Anfängliche Holzpalisaden wurden schnell durch Steinmauern ersetzt. Die Stadttore jedoch baute man umgehend zu repräsentativen Torburgen

aus. Die Stadt Bonn entwickelte sich in Folge zu einem der machtvollsten Zentren im kurkölnischen Hoheitsgebiet.

Das Sterntor von 1244 stand ursprünglich als Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung am Ende der Sternstraße. 1898 wurde auch dieses letzte Relikt der ersten Stadtumwallung aus verkehrsplanerischen Gründen abgerissen. 1900 errichtete man, leicht zum Bottlerplatz versetzt, unter gleichem Namen den heutigen Ersatzbau. Er besteht zum Teil aus Überresten des ehemaligen Sterntors sowie aus Originalstücken von alter Mauer und einem Halbturm. Fehlende Teile wurden dem historistischen Zeitgeschmack entsprechend ergänzt.

### 4 Bonner Rathaus



Generell gilt das Rathaus als Wahrzeichen einer Stadt. Es verkörpert die Macht seiner Bewohner, dient als Sitz von Bürgermeister und städtischer Verwaltung und befindet sich meist, wie in Bonn, im Zentrum des Stadtgetümmels. Ein erster, gotischer Bau wird bereits 1398 erwähnt, fiel jedoch 1689 kriegerischen Auseinandersetzungen zum Opfer. Das heutige Bauwerk wurde 1737 nach den Plänen des kurfürstlichen Hofbaumeisters Michael Leveilly errichtet. Von der doppelläufigen Freitreppe der prunkvollen barocken Hauptfassade zum Marktplatz hin grüßte manch berühmte Persönlichkeit die Bonner Bevölkerung, beispielsweise Theodor Heuß nach seiner Bundespräsidenten-Wahl, Charles de Gaulle, John F. Kennedy, Nelson Mandela und andere. Viele städtische Verwaltungsfunktionen werden heute vom neuen Bonner Stadthaus aus wahrgenommen.

## 5 Marktbrunnen mit Obeliskbekrönung





MAX FRIEDRICH!
BESTER FÜRST, SCHUTZ, VATER
FREUND DER DEINEN
SIEH EHRFURCHT, LIEBE, DANK
DEIN TREUES VOLK VEREINEN!
DU GRUBST DEIN DENKMAAL SELBST
IN UNSRE HERZEN EIN
NACHWELT! DU SOLLST DAVON
HIER UNSRE ZEUGINN SEYN.

Wie eine Nadel weist der Obelisk des prachtvollen Barockbrunnens in der Mitte des Bonner Marktplatzes zum Himmel. 1777 ließen ihn scheinbar die Bürger als Dank für den Kurfürsten errichten, was zumindest vorstehende Inschrift besagt. Andere Quellen behaupten, der Kurfürst habe das neue Monument persönlich in Auftrag gegeben. Bei der Grundsteinlegung war Max Friedrich von Königsegg-Rothenfels (1761-84) zugegen.

1794 marschierten im Rheinland die Franzosen ein, die kurfürstliche Epoche endete, und damit verlor Bonn seinen Status einer einflussreichen Residenzstadt. Die nachfolgenden Befreiungskriege und die Herrschaft Napoleons gingen mit Plünderungen und wirtschaftlicher Not einher (Franzosenzeit 1794-1814). Zeitweise symbolisierte ein neben dem Marktbrunnen aufgestellter Baum die so genannte neue Freiheit. Dieser "Freiheitsbaum" war mit der französischen Trikolore geschmückt.

#### 6 Rheinische Friedrich Wilhelms Universität



Es heißt Wissen sei Macht. Am 18.10.1818 gründete der damalige neue Herrscher im Rheinland, der preußische König Friedrich Wilhelm III., im vormaligen kurfürstlichen Residenzschloss die nach ihm benannte Bonner Universität. Heute sind die Lehreinrichtungen über das Stadtgebiet verteilt. Das frühere Schloss bildet das Hauptgebäude. Die Bonner Alma Mater ist eine international renommierte Forschungseinrichtung, die zur Zeit weit über 30.000 Studenten ausbildet.

Der Ursprung der Residenz ist auf die Schlacht von Worringen von 1288 zurückzuführen, die der Kölner Kurfürst verlor und damit sein Wohnrecht in der nun freien Stadt Köln. Als Erzbischof konnte er in Köln bleiben, seine kurkölnische Residenz und Kanzlei verlagerte er notgedrungen nach Brühl. 1597 wurde Bonn die offizielle Residenzstadt von Kurköln und erlangte damit quasi Hauptstadtstatus.

Ein im 16. Jahrhundert errichteter Vorgängerbau des Bonner Schlosses wurde 1689 bei kriegerischen Auseinandersetzungen weitgehend zerstört. 1697-1705 wurde die Anlage unter Erzbischof und Kurfürst Josef Clemens (1688-1723) nach den Plänen des Münchner Hofbaumeisters Enrico Zuccalli als Vierflügelanlage nach italienischem Vorbild wieder aufgebaut. Ehrenhof und Hauptzufahrt befanden sich im Nordosten. Ab 1715 begann man mit einer Umgestaltung nach den Plänen des französischen Baumeisters Robert de Cotte. Unter Nachfolger und Neffe Kurfürst Clemens August (1723-1761) wurde die Anlage als prachtvolle Rokoko-Residenz vollendet. Bonn war schillernder, internationaler

Kulturmittelpunkt. Staatsempfänge, Theater und Bälle gingen in die Literatur ein, worüber z. B. Giacomo Casanova (1725-1798) berichtete. Nach Clemens Augusts Tod war der Kurstaat finanziell ruiniert. Zuvor, 1755, hatte ein fünftägiger Brand gewütet, der nahezu die gesamte prunkvolle Ausstattung vernichtete. Ein Wiederaufbau erfolgte nur teilweise. Erst in den 1920er Jahren wurden im Zuge einer Uni-Erweiterung die fehlenden spätbarocken Gebäude rekonstruiert. Nach dieser Vorkriegsversion richtete sich auch der Uni-Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg.

#### 7 Alter Zoll

Im 17. Jahrhundert wurde die Stadtbefestigung durch mächtige Bastionsanlagen weiter verstärkt. 1644 errichtete man die Dreikönigenbastion, den Alten Zoll. Seine wuchtigen Mauern sind bis zu 15 Meter hoch. Sie dienten damals linksrheinisch der Absicherung des südlichen Endes der Landesfestung Kurköln.

Im Barock des 18. Jahrhunderts bildete der Alte Zoll quasi die der Verlängerung um eine Orangerie erweiterten kurfürstlichen Residenz und wurde zur Schlossterrasse beliebten Blick auf Rhein und Siebengebirge. lm 19. **Jahrhundert** wurde der Ort zum Gegenstand



von Reiseliteratur und romantischer Malerei. Auch heute wird das baumbestandene Plateau als Aussichtspunkt und Oase relativer Ruhe gerne aufgesucht.



### 8 Kanonen auf dem Alten Zoll

Die beiden frisch restaurierten französischen Salutkanonen von 1803 und 1841 aus Metz haben ihren Standplatz auf dem Alten Zoll. Sie repräsentieren Kraft und Stärke des Militärs. Allerdings nicht des französischen. Nach dem Sieg 1871 über Frankreich von schenkte Kaiser Wilhelm I. von Preußen sie der Universität von Bonn, die sie auf der Bastion Alter Zoll aufstellen ließ. Aus ihnen wurde nie ein scharfer Schuss abgegeben.

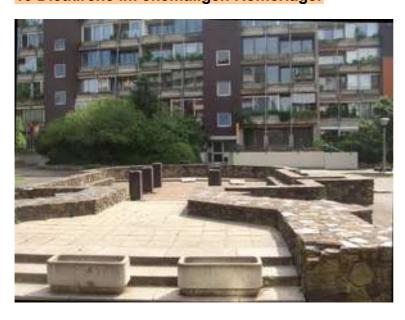
## 9 ehemaliges Römerlager

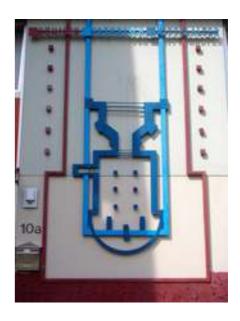




Um 40 nach Christus wurde eine von zwei römischen Legionen aus Köln ins südliche bonna verlegt. In kurzer Zeit wurde ein riesiges, fast quadratisches Legionslager in den Maßen 520x516 Meter errichtet. Um die 6.000 römische Legionäre sollen im castra bonnensia gelebt haben. Grabungen in den 1970er Jahren brachten genauere Erkenntnisse zutage. Nach Entwurf von Michael Gechter, der an den Grabungen beteiligt war, wurde 1989 von Bildhauer Friedemann Sander am südlichen Ende des früheren Lagerbereichs ein Bronzerelief aufgestellt, das eine Vorstellung ermöglicht, wie die gigantische Militärmacht wohl damals ihre Legio I Germanica beherbergte. Südlich des Lagers siedelten sich Händler und Handwerker an, die die Truppen mit dem Lebensnotwendigen versorgten. Zivile Ansiedlungen dehnten sich bis zur heutigen Rheinaue aus.

### 10 Dietkirche im ehemaligen Römerlager





Vermehrte Angriffe germanischer Stämme ab 275 n. Chr. schwächten das Römische Reich, so auch das Bonner Militärlager, zunehmend und brachten das ganze Imperium schließlich im 5. Jahrhundert zum Zusammenbruch. In der Umbruchphase kam es auch in Bonn zu ersten christlichen Bestattungen. Der Fund der "cella memoriae" unterhalb des heutigen Bonner Münsters gibt Kunde davon. Mit dem Niedergang der Römischen

Herrschaft bildeten sich erste christliche Gemeinden. Sie gewannen zunehmend an Macht und Einfluss. Römische Bauwerke wurden vielfach zum Steinbruch für den Kirchenbau. Die erste Bonner Dietkirche (didincirika = Tauf- und Leutekirche) im ehemaligen Römerlager ist ein Beispiel für diesen Werdegang. Sie ist die älteste Pfarrkirche von Bonn und wurde wohl bereits im 5. Jahrhundert errichtet. Eine erste urkundliche Erwähnung der Kirche im "Castrum Bonna" stammt von 795. Ihre Nachfolgerin ist die heutige Stiftkirche.

Ab dem 9. Jahrhundert verlagerte sich der Siedlungsschwerpunkt vom Lager "Bonnburg" immer mehr um das Cassiusstift, das heutige Bonner Münster. Die frühere Königsgewalt ging an den Erzbischof von Köln über, der den Münsterbezirk fortan schützte. Die frühere Vorstadt wurde zur eigentlichen Stadt Bonn. Das Marktdorf Dietkirchen versank in der Bedeutungslosigkeit. Die abgebildete Rekonstruktion der Grundmauern der Dietkirche entstand nach den Grabungserkenntnissen der 1970er Jahre.

## 11 Bastionsmauer im Annagraben und Gerichtsgebäude



Ein Teilstück mit Wappenkartusche der Bastionsanlagen der 1660er zeugt vom kurfürstlichen Bestreben, sich als Schutzmacht zu betätigen und die Stadt vor feindlichen Angriffen zu sichern. Die sich heute oberhalb erhebenden Gebäude beherbergen eine ebenfalls machtvolle Institution. Hier befindet sich das Gericht mit seinen unterschiedlichen Abteilungen. 1995 wurde der Gefängnisbau abgerissen, dem die barocke Bastion sowohl als bauliches Vorbild als auch als Baugrund gedient hatte.

### 12 Alter Friedhof, Bornheimer Straße

Aus der Zeit preußischer Herrschaft (1815-1918) blieben in Bonn relativ viele Zeugnisse erhalten, z. B. wissenschaftlicher Art (Universitätsgründung) oder Gebäude. Bonn war Garnisonsstadt und daher gibt es auch Relikte, die geprägt sind vom preußischen Militär. Neben Kasernen gehören die Opfer der Armeemacht dazu.

## 12a Ulanengrab

Vom Eingang Bornheimer Straße führt der Hauptweg zum Westausgang zunächst geradeaus zum Rondell mit den beiden großen Platanen. die im Zuge der ersten Friedhofserweiterung dahinter in den 1820er Jahren angepflanzt wurden. In diesem Gräberfeld ragt rechts eine rote Sandsteinstele auf, das Grabmal des Ulanen Schick. Die auffällige Bekrönung mit militärischen Würdezeichen werden die "tiefbetrübte" Mutter wohl auch nicht über den Verlust des "inniggeliebten" Sohnes hinweggetröstet haben.

Ulanen waren mit Lanze und Säbel bewaffnet, Offiziere auch

mit Pistolen. Sie gehörten einem Kavallerieregiment an. Charakteristisch für Ulanen war eine eigenwillige Kopfbedeckung, wie sie die Stele des Schick-Grabes bekrönt.

## 12b Denkmal für gefallene Soldaten des deutsch-französischen Krieges (1870/71)

Wir gueren den Friedhof, weiter über den Hauptgangsrichtung bis zum Friedhofskapelle. der nach rechts, dann nach Rasenfeld herum und breiteren Geradeauseines dicht belegten bei am Denkmal für den taucht bald ein großes wir nach rechts hälftig führt der breitere Haupt-Friedhoferweiterung von sich eine imposante bekanntlich aus dem das glorreiche Preußen und sogar zum Kaiserauch viele Opfer, derer werden muss.



Räder schiebend, die weg in westlicher Ausgroßen Rasenfeld vor Hier folgen wir dem Weg links um das bleiben nun auf diesem Nach Passieren wea. Gräberfeldes, links vor-Komponisten Schumann, Rasenrondell auf, das umrunden. Wieder rechts weg direkt in die letzte 1876. Vor uns erhebt Ehrenanlage. Obwohl Krieg gegen Frankreich Sieger hervorging als reich mutierte gab es an dieser Stelle gedacht

Das Denkmal von 1877 des Bonner Bildhauers Albert Hermann Küppers zeigt auf dem Sockel Ehrenzeichen wie Eisernes Kreuz, Eichen- und Lorbeerzweige. Bekrönt wird es von einem gefallenen Infanteristen mit Tornister und gerollter Felddecke, der wie sanft schlafend wirkt. Allerdings befindet sich die tödliche Kanonenkugel gleich dahinter. Da hat der schützende Schild der geflügelten Gestalt darüber den Tod wohl nicht verhindern können. Diese Figur kann auch als HI. Michael gedeutet werden. Die Gruppe sollte Stärke und Entschlossenheit der deutschen Jugend verkörpern.

Zurück zum Rondell folgen wir ihm weiter nach rechts und sind bald wieder auf dem Hauptweg, der rechts unmittelbar zum westlichen Friedhofsausgang führt.

### 13 Poppelsdorfer Schloss

Viele Bürgervillen entlang der Poppelsdorfer Allee und im Schlossumfeld zeugen von der Macht des Geldes um 1900, die solch prächtige Bauten ermöglichte. Heute ist es eine Augenweide, durch die Straßen der Südstadt zu schweifen, die als eines der größten zusammenhängenden Wohnviertel der Gründerzeit in Deutschland gelten. Vielleicht war Schloss "Clemensruhe" mit seiner Pracht eines barocken Festschlosses der Impulsgeber für die gehobenen, privaten Wohnbauten.

1717 wurde mit dem Bau des Poppelsdorfer Schlosses als Sommer-, Wohn- und Festschloss unter Kurfürst Josef Clemens begonnen. Nachfolger Clemens August ließ es durch Balthasar Neumann fertigstellen. Es ersetzt eine alte Wasserburg an gleicher Stelle bzw. einen 1588 im Kölnischen Krieg zerstörten Nachfolgebau.



Die quadratische, barocke Vierflügelanlage vis á vis des Residenzschlosses am anderen Ende der unter Clemens August angelegten repräsentativen Poppelsdorfer Allee mit ihren beidseitigen Doppelbaumreihen ist mit einem Arkaden gesäumten runden Innenhof ausgestattet. Markante Eckpavillons, heute mit Mansarddächern und Gauben versehen, bestimmen die Fassaden. Seit 1818 beherbergt das Poppelsdorfer Schloss universitäre Einrichtungen und ist umgeben vom Botanischen Garten.

#### 14 Ermekeilkaserne



Das gesamte Kasernenareal umfasst 24.000 m². 1880 wurden die ersten Gebäude errichtet. Das abgebildete rote Stabsgebäude entstand 1904 in Wilhelminischer Zeit. 1883 belegte ein Infanterie-Regiment des preußischen Militärstaates als erste Einheit die Gebäude. Zivil genutzt nach 1918 zog in der Zeit des Nationalsozialismus das Wehrbezirkskommando ein. Ab 1951 war in den Gebäuden das "Amt Blank" der Bonner Bundesregierung untergebracht, befasst u. a. mit dem Aufbau der Bundeswehr. 1955 erhielten in der

Ermekeilkaserne die ersten 101 Soldaten der Bundeswehr ihre Ernennungsurkunden vom ersten Verteidigungsminister Theodor Blank. Das Ministerium zog nach und nach in neue Gebäude auf der Bonner Hardthöhe um. Bundeswehrbehörden nutzten die freien Ermekeilgebäude noch bis 2013. Die zukünftige Verwendung ist nicht endgültig geklärt.

Namensgebend für die Kaserne war die Bonner Gastwirtsfamilie Ermekeil, die 1870 das unbebaute Gelände kaufte, es erschloss und anschließend wieder veräußerte. Ein

Straßenname trägt ebenfalls den Namen Ermekeil. Der Bonner Volksmund bezeichnete die Militäreinrichtung als "Ärme Kääls-Kaserne". Vielleicht sahen diese Stimmen die Soldaten eher als Opfer der preußischen Militärmacht.

## **Poppelsdorfer Friedhof**

Wir fahren oder schieben den steilen Stationenweg ein kurzes Stück hinauf bis zum ersten Eingang in den rechten Friedhofsteil und gehen am alten Verwalterhaus entlang geradeaus bis zum Ehrenhof rechts unterhalb der Kapellenanlage. Später kehren wir an anderer Stelle noch einmal zu diesem Friedhof zurück.

### 15 Gefallenen-Mahnmal

Das Mahnmal erinnert an die Soldaten, die für ihr Vaterland in zwei Weltkriegen gefallen sind. Sie fielen zu Hunderttausenden staatlicher und militärischer Macht und Gewalt zum Opfer. Wehren konnte man sich fast nie. Viele folgten der Einberufung aber auch freiwillig. Die Inschrift glorifiziert sie. Als Helden wollten sie eigentlich lebend zurückkehren und gefeiert werden:

UNSEREN HELDEN 1914 - 1918 1939 - 1945

Nahebei befindet sich die unscheinbare Grabstätte eines ranghohen preußischen Militärangehörigen, der seine Macht kompromisslos nutzte, um ein ganzes Volk abzuschlachten. Rund 80.000 Menschen verloren ihr Leben. Dieser Fall von Machtmissbrauch ging als der erste Völkermord des 20. Jahrhunderts in die Geschichte ein. Später wurde der Generalleutnant zwar gemieden, dennoch erhielt er einen hohen Orden für seine militärischen Verdienste.



Gleich hinter der Friedhofskapelle queren wir den Gottesacker weiter nach rechts und verlassen ihn vorerst über den Nebenausgang Kapellenstraße bzw. Endenicher Hohlweg.

#### 16 ehemaliges Benediktinerinnenkloster Endenich



**Judensammellager** 



NACH VERTREIBUNG DER BENEDIKTINERINNEN DURCH DAS NS-REGIME DIENTE DIESES HAUS 1941 / 1942 ALS SAMMELLAGER FÜR 474 JÜDISCHE MITBÜRGER AUS BONN UND UMGEBUNG. VON HIER TRATEN SIE DEN GANG IN DIE VERNICHTUNGSLAGER AN. NUR SIEBEN SIND ALS ÜBERLEBEND BEZEUGT.

Diese Inschrift auf der abgebildeten Tafel berichtet in knappen Worten über den wohl grauenvollsten Missbrauch von Macht, der in der neueren Zeitgeschichte an Menschen verübt wurde, und wie die Nazis dem u.a. in Bonn nachkamen. Wie die Fenstervergitterung noch heute deutlich macht, war das Lager im Grunde ein Gefängnis. Nach Auflösung des Sammellagers im Juli 1942 wurden die zurückgelassenen kargen Habseligkeiten der Juden versteigert. Das Gebäude blieb bis 1944 Dienststelle der Wehrmacht. Noch vor Kriegsende kehrten die Nonnen in die Trümmergebäude zurück. Wegen Überalterung der Benediktinerinnen wurde das Endenicher Kloster "Zur ewigen Anbetung" 1984 aufgelöst. Seit 2001 beherbergt es das internationale erzbischöfliche Priesterseminar Redemptoris Mater.

Laut Legende gingen von diesem Ort bereits Jahrhunderte zuvor Mord und Totschlag aus. Hier sollen, wie zuvor beim Münster erwähnt, die Bonner Märtyrer Cassius, Florentius und Gefährten für ihren Glauben zu Tode gebracht worden sein. Kaiserin Helena soll im 4. Jahrhundert die Überführung ihrer Gebeine an die Stelle des heutigen Münsters veranlasst haben. Im Barock erinnerte man sich wieder an die Überlieferungen und ließ die so genannte "Mord- bzw. Marterkapelle" errichten, die Erzbischof/Kurfürst Josef Clemens 1721 feierlich konsekrierte. Sie wurde in den späteren Klosterkomplex (ab 1888) integriert.

# 17 Franziskanergräber, Britengräberfeld



17a Erinnerungsmarterl am Hohlweg



In den Klostergebäuden der Kreuzberg-Kirchenanlage lebten von 1888-1969 Franziskanermönche. Nahebei fanden ihre Verstorbenen in der oberen Spitze des linken Poppelsdorfer Friedhofsteils die letzte Ruhestätte. Unterhalb schloss sich ein Gräberfeld an, in dem die während der Britischen Besatzung nach dem Zweiten Weltkrieg in Bonn verstorbenen Briten bestattet wurden. Ihre Gebeine hat man später in die Heimat überführt. Das Terrain wurde nicht wieder neu belegt.

Am 5. August 1945, in den Wirren direkt nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, ermordeten russische, aus dem Lager Duisdorf-Hardtberg befreite Kriegsgefangene im Kreuzbergkloster die Franziskanerpatres Feldmann, Raaf und van Look. Die drei abgebildeten Kreuze stehen auf ihren Grabstätten. Am Abend vor der Beisetzung wollte Schwester Amata aus Endenich Messgewänder für die bevorstehenden Beerdigungsfeierlichkeiten zum Kreuzberg bringen. Auch sie wurde ein Opfer von Macht und Terror bzw. der Rachegelüste dieser befreiten Russen. Das abgebildete Marterl an der Kapellenstraße zwischen Kloster und Nebeneinstieg zum Friedhof erinnert an die Ordensfrau. Geschehen und gemeinsame Opferbeisetzung unter Kardinal Frings erregten große Aufmerksamkeit, Bestürzung und Anteilnahme seitens der Bevölkerung.

## 18 Kreuzberg, Heilige Stiege



Kreuzbergkirche und Heilige Stiege verkörpern kurkölnische Macht und Glanz barocker Herrscher jener Zeit. Gebäude wurden theatermäßig inszeniert, egal ob Schloss oder Kirche, ob durch weltliche oder geistliche Fürsten. Dabei sahen sich letztere oft als Herrscher göttlicher Macht auf Erden.

Die Heilige Stiege wurde 1746 unter Kurfürst Clemens August nach den Plänen von Balthasar Neumann errichtet. anschließend den Kircheninnenraum kostbar und prunkvoll neu gestaltete. 1627 hatte Kurfürst Ferdinand (1612-1650)nach barocke Kirchlein Plänen von Christoph Wamser erbauen und 1644 den stark frequentierten Wallfahrtskomplex um angrenzende Klostergebäude für den Servitenorden erweitern lassen.

1802, während der Säkularisation, wurde das Kloster durch den neuen Besitzer, die französische Besatzungsmacht, aufgelöst und verpachtet. In den Gebäuden richtete

man eine Gaststätte ein. Angeblich ließ der Wirt aus den Eichholzsärgen der in der Kirchengruft bestatteten Serviten Wirtshaustische und -bänke für die Gäste, meist französische Soldaten, zimmern. Weiterhin wird berichtet, dass auch Kaiser Napoleon dem Kreuzberg einen Besuch abgestattet habe und hoch zu Ross die Treppen der Hl. Stiege hinauf geritten sei. Macht macht's möglich, wenn es denn stimmt.

### 19 Universitätsklinik, Flakturm

Kasernengebäude gibt es mehrere in Bonn: neue, aber auch alte. Letztere wurden zu militärischen Zwecken weiter genutzt oder gänzlich umfunktioniert. In den von der Nazi-Diktatur z. B. Bonner auf dem Venusberg erbauten Flakkasernen richtete man nach dem Zweiten Weltkrieg die Universitätskliniken ein, da ihre Räumlichkeiten in Innenstadt nahezu vollkommen zerstört waren. Markantes Wahrzeichen der Uniklinik ist bis heute der vom Tal aus gut sichtbare frühere Flakturm am nördlichen Klinikrand, der sich an ebenfalls aebliebene erhalten frühere Kasernenbauten anschließt.



Der Venusberg, der neben vereinzelten Ausflugslokalen bis weit ins 20. Jahrhundert hinein fast unbewohnt war, entwickelte sich ab den 1950er Jahren schnell zu einem bis heute beliebten Stadtteil.

## 20 Kaiser Wilhelm Denkmal im Venusberghang

Vieles erinnert in Bonn an Zeiten preußischer Macht. Das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. (1797-1888) in Form einer antikischen Tempelarchitektur wird unterstrichen durch die Hintergrundkulisse aus pyramidal aufgetürmten Basaltblöcken. Letztere brachten dem Monument den Spottnamen "Spargeldenkmal" ein. Das Bronzerelief mit dem Porträtmedaillon des Kaisers wurde von Bildhauer Jean Degen, Köln, geschaffen. Aufstellung fand das Denkmal 1897 im damaligen Kaiser Wilhelm Park aus Anlass der 100. Jährung von Kaisers Geburtstag. Die Inschrift lautet:

> DEM GEDAECHTNIS KAISER WILHELMS I. WEIHTE DIESEN HAIN DIE STADT BONN



## 21 Rosenburg



Die Rosenburg wurde für den Bonner Zoologen Prof. Goldfuß von 1821-31 nach Entwürfen des Architekten Carl Alexander Heideloff errichtet. Mehrmals wechselte das Gemäuer den Besitzer. Der reiche Elberfelder Seidenfabrikant Gustav Schlieper kaufte das Anwesen um 1860 der Goldfuß-Tochter ab. Die Anlage diente ferner als Priesterseminar (1920er), im Zweiten Weltkrieg als Urlaubsunterkunft für die Luftwaffe, gehörte ab 1950 zum Justizministerium, später zum Streitkräfteamt. 2008 ging die Rosenburg an einen privaten Investor über, der die Gebäude erweiterte und exklusiven Lebensraum mit gut 60 Wohneinheiten realisierte.

Machtpolitischen Sprengstoff bot das Archiv des Justizministeriums der 1950er Jahre. In der Rosenburg lagerten die brisanten Akten aus den Nürnberger Prozessen.

## 22 Eichhoff-Grab Alter Kessenicher Kirchhof



Johann Joseph Eichhoff (1762-1827) muss eine macht- und kraftvolle Persönlichkeit gewesen sein. Es heißt er durchlebte die Karriere eines "klassischen Wendehalses". Mundkoch des letzten Kurfürsten stieg er dank seiner französischen Sprachkenntnisse bei den neuen Machthabern im Rheinland, den Franzosen, zum "Maire" und Unterprefekten von Bonn auf. Die damals berühmte, schillernde, aber auch beliebte Erscheinung fiel bei den 1815 folgenden preußischen Machthabern nicht in Ungnade. Eichhoff war noch als Generaldirektor der Rheinschifffahrt tätig, bevor er sich in sein Kessenicher Landhaus zurückzog.

Seine Enkelin Berta heiratete 1853 den Essener Industriellen Alfred Krupp. Ihr Name wurde an eine ihrer beiden Enkelinnen weitergegeben. Nach dieser zweiten Berta wurde die Kanone bekannt, die das Krupp-Vermögen noch um ein Vielfaches vergrößerte, die so genannte "Dicke Berta".

### 23 Haribo



Wer kann sich ihr schon entziehen, der "süßen Macht"? Kinder bestimmt nicht, Erwachsene meist auch nicht. Inzwischen hat diese "Friedensmacht" der kleinen Goldbären aus Bonn die ganze Welt erobert. Anderen Haribo-Produkten geht es wohl ähnlich. Ärztlichen Warnungen vor möglichen späteren Zahn- oder anderen Körperschäden zum Trotz. Wie mit allem kommt es wohl auf ein genussvolles Maß an.

1920 gründete Hans Riegel (1893-1945) das Unternehmen in Kessenich. Als bescheidener "Waschküchenbetrieb" fing alles an. Aus Expansionsgründen wird sich der Süßwarenkonzern Haribo (Hans Riegel Bonn) bald auch im nahen Grafschaft ansiedeln.

# 24 Bunker am Quirinusplatz

Gegen die zunehmende Übermacht der Alliierten im Zweiten Weltkrieg und gegen deren Bombenangriffe versuchte sich das Dritte Reich zu wappnen. Als Schutzanlagen für die Bevölkerung wurden z. B. Bunker errichtet. Vielfach stattete man Hochbunker bewusst mit bekrönten Türmen aus, um dem Feind zu suggerieren, dass es sich um Kirchengebäude handele, damit diese "Gotteshäuser" vom Bombardement ausgenommen würden.

Der Hochbunker am Quirinusplatz wurde 1942 gebaut. Er hat ein Flachdach und zwei seitliche Ecktürme mit separaten Eingängen,



Fensterschlitzen und Pyramidendächern. Der vorgezogene Eingangsportikus führt in den Bunker. Ein zentraler Innenraum von 3,30x19,70 Metern war von vielen Zellen ähnlichen Einzelräumen umgeben. Zwei Treppenhäuser erschlossen das Bauwerk. Die Beton-Außenwände sind 2 bis 3 Meter dick. Der Denkmal geschützte Bunker wird heute von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben zum Kauf angeboten für knapp 300.000 Euro.

## 25 Godesburg



Vom Tal aus gut erkennbar zeugt die Ruine der Godesburg noch heute von früherer Machtentfaltung Kölner Erzbischöfe. der 1210 wurde mit dem Bau einer der Festungsanlage auf Kuppe des Godesberges unter Erzbischof Dietrich von Hengebach begonnen. 1244 war der bereits mehrfach erwähnte Erzbischof/Kurfürst Konrad von Hochstaden auch hier tätig. Er ließ Bergfried, Pallas und im Vorfeld die Michaelskapelle errichten. Um 1340 wurde die Festung um eine Vorburg erweitert, in deren Areal sich die Kapelle nun befand. Die Festung diente in Folge als eine der kurfürstlichen Residenzorte.

Im Kölnischen oder Truchsessischen Krieg wurde die Burg 1583 gesprengt. Auch bei diesem zweiten Versuch, den Kölner Kurstaat protestantisch zu reformieren, blieben die Katholiken Sieger, jedoch die Godesberger Festung lag in Trümmern. Im Zuge französischer Herrschaft um 1800 fiel die Ruine an die Gemeinde Godesberg. Diese schenkte den "Ballast" 1844 an einen

Godesberger "Badegast", die spätere Kaiserin Augusta. Ihr Enkel Kaiser Wilhelm II. gab 1891 sein Familienerbe an die nunmehr blühende Gemeinde zurück, die aufgrund vieler neuer Residenzen reicher Badegäste und Pensionäre auch "Pensionopolis" genannt wurde. Erst seit 1926 darf sich der Ort "Bad Godesberg" nennen, 1936 erhielt er die Stadtrechte und 1969 erfolgte die Eingemeindung in die Stadt Bonn.

Ein kurzer Abstecher (Räder evtl. gesichert abstellen) hinauf zur Godesburg bietet sich vom angegebenen Routenstopp aus an. Der Richtung des abgebildeten Spaziergängers folgend ist man in knapp 10 Fußminuten oben angelangt. Auch ein Besuch in der 1699 im barocken Stil erneuerten Michaelskapelle mit mittelalterlichem Kern ist lohnenswert. Sie gilt als einzig erhalten gebliebenes Beispiel, in dem die originale Ausstattungspracht des früheren Bonner Kurfürstenhofes bestaunt werden kann. Auf dem angrenzenden Burgfriedhof zeugt eine bemerkenswerte Grabanlage von preußischer Militärmacht. Das Ehrengrab der im Lazarett verstorbenen Soldaten des Krieges von 1870/71 ist mit einer Kanonen gestützten Eiseneinfassung verziert. Wenige Schritte entfernt liegt das Grab der "Lindenwirtin Aennchen Schumacher" (1860-1935), die zu ihren Lebzeiten wohl große Macht auf die Phantasie Bonner Studenten ausübte. Selbst nach ihrem Tod pilgerten "Alte Herren" noch regelmäßig zur Grabstätte (Lageplan am Friedhofzugang).

### 26 Redoute



Der Ausbau Godesbergs als Badeort begann zur Zeit des letzten Kurfürsten Max Franz von Habsburg (1784-94/1801). Die Draitschquelle wurde gefasst und für die hohen Badegäste mussten die entsprechenden Gebäude errichtet werden. Die Redoute wurde ab 1790 als Ball-, Fest- und Spielhaus gebaut. 1793 ging sie mit der deutschen Erstaufführung von Mozarts "Zauberflöte" in die Operngeschichte ein. Theater, Gästehäuser und Promenaden entstanden und machten das Dorf schnell zum gern aufgesuchten Heilbad. Im 19. Jahrhundert wurden im Zuge der so genannten Rheinromantik zusätzlich Menschen nach Godesberg gelockt, besonders als "Pensionopolis" in der Jahrhundertmitte durch die Bahnverlängerung von Bonn nach Koblenz beguem zu erreichen war.

1790-92 begann Baumeister Michael Leydel aus Poppelsdorf den Redoutebau, dessen Sohn das Bauwerk in klassizistischer Form 1820 vollendete. Der rückwärtige halbrunde Gartensaal wurde 1925 angefügt. Südlich angrenzend zeugen die Bauten der früheren Logierhäuser und des Hoftheaters, heute Godesberger Stadtverwaltung, vom ehemaligen Glanz des Kurfürstenhofes.

#### 27 Hotel Dreesen

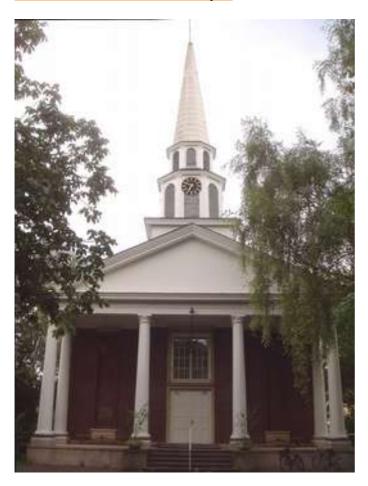
Das Rheinhotel Dreesen in Rüngsdorf entstand bereits 1894, wurde 1900 erweitert und 1925 umgebaut.

In die Geschichte ging das Hotel besonders ein durch den Diktator Adolf Hitler. 1926 ließ er sich erstmals als "staatenloser Schriftsteller" registrieren, danach logierte er häufiger "im Dreesen": z. B. bereitete



er 1934 mit Joseph Goebbels den Röhm-Putsch vor, 1938 traf er den britischen Premier Arthur Neville Chamberlain zu Verhandlungen über die Sudetenfrage. Im Mai 1945 wurde das Hotel Dreesen für kurze Zeit Quartier des amerikanischen Oberkommandierenden Dwight D. Eisenhower, dem späteren Präsidenten der USA. Nach weiteren Stationen der Unterbringung unterschiedlicher Einrichtungen der Nachkriegs-Besatzungsbehörden wurde das Hotel 1952 an die Familie Dreesen zurückgegeben, die es bis heute betreibt.

## 28 Stimson Memorial Chapel



1951 wurde für die amerikanischen Angehörigen der Alliierten Hohen Kommission in Plittersdorf eine autarke Siedlung mit 500 Wohnungen errichtet. Dazu gehörte ein eigenes, für jede Religionsgemeinschaft nutzbares Gotteshaus, 1952 wurde das Kirchlein amerikanischer Stil Kolonialarchitektur nach einem früheren US-Kriegs- und Außenminister als Stimson Memorial Chapel geweiht. Seit 1956 war das Gotteshaus offizielle Kapelle Botschaft der USA in Bundesrepublik.

1999, bevor die Botschaft nach Berlin umzog, schenkte die Weltmacht USA das Kirchlein der Stadt Bonn. Präsident Clinton übergab den Schlüssel. Die Stadt hat die Kapelle der englischsprachigen "American Protestant Church" zur Nutzung überlassen. Seit 2000 steht sie zusammen mit der "Ami-Siedlung" unter Denkmalschutz.

# 29 Villa Carstanjen, UN-Niederlassung

Heute sind die UN-Institutionen fest in Bonn angesiedelt und verteilen sich auf mehrere Gebäudekomplexe im Bonner Süden. Zentrales Ziel der Vereinten Nationen ist die Wahrung von Weltfrieden und internationaler Sicherheit. Eine wahrliche Herausforderung selbst für eine solch machtvolle, globale Organisation, die jedoch jede Anstrengung lohnt. In der früheren Villa Carstanjen und den modernen Erweiterungsbauten ist heute das UN-Klimasekretariat untergebracht.



Haus- oder Villa Carstanjen geht auf einen mittelalterlichen Fronhof zurück (Auerhof). Im 19. Jahrhundert entstand der heutige Kernbau, damaliger Besitzer Bankier Abraham Schaaffhausen. 1881 wurde die Villa Sommersitz des Bankiers Adolf von Carstanjen. Sein Sohn Robert ließ sie in neugotischen Formen erweitern und vergrößerte zudem den angrenzenden Landbesitz. Seine Witwe verkaufte das Gut 1941 an das Deutsche Reich. Nach 1949 beherbergte das Anwesen mehrere Bundesministerien, die in den 1960er Jahren zusätzlich moderne Anbauten errichten ließen. 1996 zogen UN-Organisationen in den Gesamtkomplex ein, wovon 2006 ein Teil in das heutige Bonner Hauptquartier, das ehemalige Abgeordneten-Hochaus "Langer Eugen" umzog.

## 30 Römische Grabmale im Rheinauenpark





Eine Reihe römischer Grabsteine, Weihealtäre, ein Meilenstein und eine Jupitersäule befinden sich im Rheinauenpark. Es handelt sich um 26 Abgüsse von Originalen aus dem Rheinischen Landesmuseum, die anlässlich der Bundesgartenschau 1979 aufgestellt wurden. Die Anordnung erinnert ein wenig an berühmte Gräberstraßen in Rom. Im früheren Bonn dehnten sich die Ansiedlungen der römischen Machthaber bis in das Gebiet der Gronau aus. Bedeutend ist der Grabstein des Hauptmanns Marcus Caelius, dargestellt mit zwei freigelassenen Sklaven, der mit 53 Jahren in der Varus-Schlacht gefallen ist. Mit diesem Grabstein gilt die Varus-Schlacht als bewiesen. Die Säule wurde zur besseren Anschaulichkeit mit einem thronenden Göttervater Jupiter bekrönt. Darunter sind Juno, Minerva und Merkur abgebildet, auf dem Sockel Herkules, Ceres, Merkur und Vulcanus.

### 31 Telekom Konzern



Wie andere in Bonn angesiedelte Großkonzerne operiert die Deutsche Telekom weltweit. Mit ihren einzelnen unterschiedlichen Geschäftssegmenten ist sie aus unserem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken. Als Arbeitgeber für viele Menschen geschätzt möchte oder kann sogar zudem manch einer auf schnelle Datenübermittlung und internationale Kommunikation nicht mehr verzichten.

Insgesamt lässt sich ein zwiespältiges Gesamtbild der Telekom als "Ort der Macht" bei.

### 32 Posttower



Der Posttower, in dem die Zentrale des weltweit größten Logistikkonzerns Deutsche Post DHL untergebracht ist, zählt mit 162 Metern zu den höchsten Bauwerken Deutschlands. Der beeindruckende Büroturm wurde 2002 nach den Plänen der Architekten Murphy und Jahn, Chicago, fertiggestellt. Er verfügt Oberüber 41 und fünf Untergeschosse, die über 12 u. a. Hochgeschwindigkeitsaufzüge zu erreichen sind. Lange umstritten war die wechselnde Außenbeleuchtung, die z. B. zu bildlicher Darstellung genutzt werden kann, wie auch die Plastik des Götterboten Hermes bzw. Merkur von Markus Lüpertz im Eingangsbereich.

Die deutsche Post ist als Konzern ebenfalls ein Ort der ambivalenten Macht.

## 33 ehemaliges Bundesviertel

Der Bereich der früheren Deutschen Bundesregierung in Bonn besteht aus mehreren Gebäuden, die für Jahrzehnte Macht- und Schaltzentralen Westdeutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg waren. Drei wichtige Orte werden als Stopp im Routenplan vorgestellt.

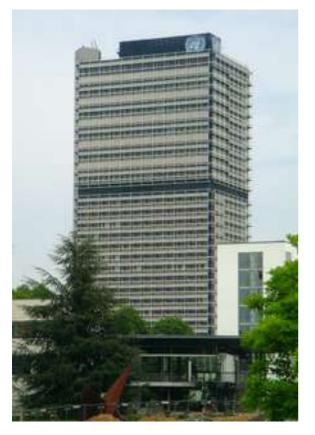
#### 33a früheres Bundeshaus



1949 wurde das architektonisch dem Stil des Bauhauses nachempfundene Gebäude der 1930-33 errichteten Pädagogischen Akademie zum Bundeshaus bestimmt, zum Sitz des westdeutschen Parlaments. Es beherbergte die Verfassungsorgane Bundestag und Bundesrat. Bereits seit 1948 tagte in der ehemaligen Hochschule der Parlamentarische Rat. Während des Krieges dienten diese Gebäude als Lazarett, danach zeitweilig als Unterkunft für Besatzungstruppen.

Von 1988-1992 wurde der vor der Wende geplante neue Plenarsaal neben dem alten Bundeshaus nach den Plänen der Architektengruppe Behnisch und Partner errichtet, ein von großen Glasflächen geprägter Baukörper. Heute gehört er zum internationalen Kongresszentrum "World Conference Center Bonn" (WCCB). Während der alte Plenarsaal umgebaut wurde diente das zuvor hergerichtete Gründerzeitgebäude des ehemaligen Wasserwerkes ersatzweise als Sitzungssaal.

## 33b "Langer Eugen", UN-Hauptquartier



Wie bereits unter Punkt 29, Villa Carstanjen erwähnt, fungiert der "Lange Eugen" seit 2006 als Bonner Hauptquartier der Vereinten Nationen. Ihre Arbeit ist auf Wahrung von Weltfrieden und -Sicherheit ausgerichtet. Oftmals wird eine friedenswirksame Machtausübung seitens der UN jedoch durch rivalisierende Interessen einzelner Staaten eingeschränkt. In umliegenden Gebäuden sind weitere UN-Institutionen untergebracht, die umfassend als UN-Campus bezeichnet werden.

1969 wurde der 114 Meter hohe "Lange Eugen" für den Deutschen Bundestages nach Plänen von Architekt Egon Eiermann errichtet. Den außenliegenden Treppenturm fügte man später an. Im Volksmund erhielt das Bauwerk seinen eigenwilligen Namen nach Bundestagspräsident Dr. Eugen Gerstenmaier, während dessen Amtszeit das Abgeordneten-Hochhaus gebaut wurde. Im 31 geschossigen Büroturm waren 300 Volksvertreter und 500 Mitarbeiter untergebracht.

## 33c Palais Schaumburg





Wie die abgebildete Adenauer-Plastik suggerieren möchte, war der erste Bundeskanzler wohl zeitweise nahezu übermächtig. Das 2 Meter hohe bronzene Porträt-Denkmal (1982, Bildhauer Hubertus von Pilgrim, München) des "Alten" (1876-1967) steht außen rechts vor dem Zaun zwischen altem und dem neuen Bundeskanzleramt von 1976.

1949 bezog Konrad Adenauer das ehemalige Palais Schaumburg als erster Bundeskanzler. In diesem Gebäude lag bis zum Einzug in die Neubauten die Schaltstelle deutscher Machtpolitik. Hier wurden z.B. die Weichen für den Wiederaufbau Deutschlands und seine demokratische Neuordnung gestellt, die Heimkehr deutscher Kriegsgefangener aus Russland vorbereitet oder die Einrichtung der Bundeswehr geplant. Wahrlich ein Paradebeispiel als "Ort der Macht" in Bonn.

Das prachtvolle Palais erhielt seinen Namen nach Prinz Adolf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, der es 1890 nach seiner Vermählung mit einer Schwester Kaiser Wilhelm II. erwarb. Erbaut wurde es 1860 als komfortabler Wohnsitz für Tuchhändler Wilhelm Loeschigk. 1939 kam die Anlage in die Nutzung des deutschen Militärs, ab 1945 als Besatzungsquartier an die Alliierten. 1949 entschied sich Adenauer für das Palais als Dienstsitz. Heute dient das umfangreiche Anwesen, wie auch die weiter links stadteinwärts liegende Villa Hammerschmidt (1862), repräsentativen Zwecken. Letztere war seit 1951 Sitz der Bundespräsidenten, als erstem Prof. Theodor Heuss.

## 34 Kaiser Wilhelm I. Denkmal am Kaiserplatz



An die 1000 Kaiser-Wilhelm-Denkmäler wurden bis 1918 im deutschsprachigen Raum errichtet. Meist galt die Ehrung nicht der Person Wilhelm I. (1797-1888), sondern dem Reichsgründer und ersten Deutschen Kaiser. Als Zweitgeborener folgte Wilhelm seinem Bruder nach dessen Tod 1861 auf den Thron als König von Preußen. 1871 wurde er erster Deutscher Kaiser, tatkräftig unterstützt von Otto von Bismarck als seinem Reichskanzler. Beide vermehrten Macht und Prestige des Deutschen Reiches enorm. Schon jung diente Wilhelm der Armee und stieg bis in höchste militärische Ränge auf. Besonders in hohem Alter war er sehr populär.

Der Bezug Wilhelms und seiner Gemahlin Augusta zu Bonn war groß, da sie von 1850-1858 im nahen Koblenz lebten und ihr Sohn Friedrich Wilhelm (1831-1888) während dieser Zeit im nahen Bonn Jura studierte. Augusta weilte häufig als Badegast in Godesberg. 1844 erhielt sie von der Gemeinde die Godesburg zum Geschenk, die ihr Enkel Wilhelm II. 1891 wieder zurückgab (siehe auch Punkt 25).

Die überlebensgroße Standfigur von 1906 des Bildhauers Harro Magnussen stellt den Kaiser in Militäruniform dar. Ursprünglich stand sie vor der Universität am Kaiserplatz, kam beschädigt 1945 in ein Magazin und fand restauriert 1989 im Biergarten des Günnewig-Hotel-Residenz erneute Aufstellung.

### 35 Deutsche Bank bzw. Commerzbank





Auch die Banken stellen in heutiger Zeit wirkungsmächtige "Orte der Macht" dar. Deutsche- und Commerzbank stehen mit ihrem Geschäftsverhalten durchaus auch für andere global agierende Finanzinstitute.

ÞææÁ | ^c æ [ | æ Áerwähnt werden, dass sie unseren Alltag im Ágeschäftlichen Umgang miteinander gewährleisten und vereinfachen. Auch für Arbeitsplätze sorgen sie, direkte und indirekte. Für die Dienstleistungen der Banken sind wir gerne bereit, entsprechend angemessene Gebühren zu entrichten. Wie bereits bei den Konzernen festgehalten, zählen die Banken ebenfalls zu ambivalenten "Orten der Macht".